

# Neu anfangen ist gar nicht so leicht

## DAS LZE INFORMIERT



»Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...« dichtet Hesse in seinem berühmten Gedicht »Stufen«. Auch wenn Ebhausen in der Nähe der Hermann-Hesse-Stadt Calw liegt, so gilt das mit dem »Zauber des Anfangs« bei uns nur

begrenzt. Dies ist mir in der letzten Zeit besonders bewusst geworden, als etliche Bewohner aufgrund der anstehenden Bauarbeiten umziehen mussten. Das Abschiednehmen und Neuanfangen war da gar nicht so leicht.

Doch wem fällt es schon leicht, Gewohntes zu verlassen, umzuziehen und sich auf eine neue Umgebung, neue Menschen, eine neue Wohnung einzulassen? Im Lebenszentrum merken wir, dass für viele Bewohner ein Umzug oder eine neue Arbeitsstelle mit Verunsicherung und Rückfallgefahren einhergehen.

Den Zauber des Neuanfangs kann ich wohl erst dann verspüren, wenn ich mich sicher fühle, Stehvermögen habe und loslassen kann. Diese Sicherheit gilt es in der Therapie erst (wieder) zu bekommen. Das ist oft ein mühsamer und langwieriger Prozess, in welchem

Gestapelte und verladene Umzugskartons in Ebhausen sind in letzter Zeit ebenfalls sichtbare Zeichen eines anstehenden Neuanfangs für Bewohner und Mitarbeitende des LZE.

wir unsere Bewohner begleiten und sie darin stärken möchten. Der Glaube an Jesus Christus kann Halt und Stärke geben in unsicheren Zeiten. Diese Erfahrung versuchen wir über die Therapieziele hinaus mitzugeben. Denn wenn ich mich gehalten weiß und über ein ausreichendes Maß an Selbstsicherheit verfüge, kann ich Abschied nehmen und mich dem Neuen zuwenden. Dann kann im Loslassen und Neuanfangen tatsächlich ein Zauber liegen, der mich nicht zutiefst verunsichert, sondern den ich gestalten kann. »Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.« (Psalm 91,11). Wer mit dieser Gewissheit neue Erfahrungen angehen kann, ist wirklich gut behütet und hat einen inneren Halt in Zeiten des Umbruchs und Neuanfangs.

Die Umzugswelle innerhalb unserer Einrichtung ist erstmal abgeebbt. Aber neue Herausforderungen werden kommen. Für unsere Bewohner, für uns

als Einrichtung und sicher auch für Sie, liebe Leserinnen und Leser. Ich wünsche Ihnen dazu diesen inneren Halt, um loslassen und neu anfangen zu können, weil Sie wissen, dass Gott Sie behütet.

Beim Lesen unseres Herbstrundbriefes wünsche ich viel Spaß und interessante Entdeckungen. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns weiterhin unterstützen: durch kollegiale Zusammenarbeit, durch die Wertschätzung, die Sie unseren Bewohnern entgegen bringen, durch Spenden und Fürbitte.

Mit herzlichen Grüßen aus Ebhausen

*Herbert Link*

Ihr Pastor Herbert Link



**Herr W., erzählen Sie uns doch von Ihrer Geschichte.**

Ich bin in Dresden geboren und kam mit 12 Jahren in den Landkreis Calw. Mit 15 Jahren habe ich angefangen, Alkohol zu trinken. In der Ausbildung kam dann der erste Joint dazu. 2004 zog ich nach Bayern und da habe ich angefangen, Crystal Meth zu konsumieren. Mein Leben war eine einzige Katastrophe. Es ging nur darum, Drogen zu beschaffen und zu konsumieren. Nach der Arbeit habe ich fünf bis sechs Feierabendbier getrunken, danach ging es in meiner Wohnung mit Schnaps und Joints weiter; am Wochenende dann Crystal Meth. Ich habe immer versucht, für die Arbeit am Montag wieder fit zu sein, das hat

**»Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt«**

*Interview mit Herrn W.*

aber nicht immer geklappt. Seit Anfang August bin ich in der Adaption im Lebenszentrum, davor war ich für ein halbes Jahr in Bad Aibling in der Therapie.

**Was hat sich verändert, seit sie im Lebenszentrum sind?**

Ich bin hier ins Lebenszentrum gekommen, weil meine Schwester hier in der Gegend wohnt. Sie gibt mir viel Rückhalt. Meine Familie ist mir wichtig und

hat mir gefehlt. Sie hilft mir dabei, die Abstinenz beizubehalten. Denn wenn du einsam bist, dann verfallst du schnell wieder in die alten Suchtmuster. Wir haben sehr viel Kontakt. Außerdem habe ich den Kontakt zu einem alten Schulkameraden wieder aufgenommen und mache mit ihm beim Deutschen Roten Kreuz mit. Auch eine alte Freundin habe ich wiedergetroffen. Die Kontakte sind wichtig für mich, sie helfen mir, mich nicht zurückzuziehen und wieder Drogen zu nehmen. Man lernt mit seiner Freizeit umzugehen. Das ist wichtig, denn nur Arbeiten ist nicht gut, da fängt man wieder an zu trinken. Seit der Therapie mache ich außerdem sehr viel Sport und habe meine Ernährung umgestellt. Ich esse viel bewusster und nicht mehr einfach nur sinnlos in mich hinein. Ich habe angefangen zu joggen und mich von einem Kilometer auf 20 gesteigert. Die Freizeitaktivitäten sind mir wichtig. Früher gab es immer nur Arbeit und Suchtmittel. Außerdem habe ich ein Praktikum in einer Autolackiererei gemacht. Es war sehr positiv, Chef und Mitarbeiter haben mir gute Rückmeldungen gegeben. Es waren nette Leute und es hat gut getan, sie kennenzulernen und wieder einen Einblick ins Arbeitsleben zu bekommen. Nur leider ist der Betrieb sehr klein und sie haben keine freien Stellen.

**Was sind Ihre nächsten Ziele?**

Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, mein Leben zu ändern. So wie früher möchte ich das nicht mehr haben, die Suchtmittel sollen mein Leben nicht mehr bestimmen. Das muss nicht wieder sein. Meine Ziele sind, Job und Wohnung zu finden. Das ist wichtig für mich. Eventuell mache ich eine Wohngemeinschaft mit meiner Schwester, das wäre ganz cool. Außerdem ist es mein Traum, in einer Autolackiererei zu arbeiten und dort Autoaufbereitung zu machen. Ich habe Maler und Lackierer gelernt, eventuell kann ich auch das wieder machen. Obwohl sich wahrscheinlich in der Zwischenzeit vieles verändert hat, da wird auch wieder



**Neue Kinder**

In den letzten Monaten sind im LZE-Team aus erfreulichen Anlässen Lücken entstanden: Wir gratulieren unserer Psychologin Susanne Bubser zur Geburt von Tochter Stella Monique vergangenen Juli und Sarah Mohrlök, Sozialtherapeutin, zur Geburt ihrer Tochter Thalia Naomi letzten Dezember! Wir wünschen den beiden kleinen Erdenbürgern und ihren Familien Bewahrung und Gottes Segen. Dankbar sind wir, dass beide Mitarbeiterinnen demnächst nach der Elternzeit wieder ihren Dienst im Lebenszentrum aufnehmen werden.





sehr vieles neu für mich sein. Aber man lernt ja nie aus und ich bin offen. Außerdem möchte ich schuldenfrei werden. Meine sportlichen Aktivitäten werde ich weiterhin machen, mir auch gerne ein Fahrrad kaufen, um wieder Radtouren drehen zu können. Auch beim Roten Kreuz möchte ich dabei bleiben. Ein ganz großes Ziel ist es für mich, meinen Sohn irgendwann mal wieder zu sehen. Außerdem möchte ich mit meiner Mutter wieder klar kommen, die Drogen haben unsere Beziehung zerstört. Aber das wird schon, immer positiv denken! Ich denke, ich bin auf einem guten Weg.

## Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als neue Mitarbeitende haben Thomas Kikowatz und Sara Kugel im Sommer ihren Dienst im Lebenszentrum begonnen und stellen sich hier kurz vor.

Auf dem Bild unten sind sie gemeinsam mit unseren zwei neuen BFD'lern (Bundesfreiwilligendienst) zu sehen: Sybille Rist und Fabian Rempp. Ab Januar wird dann Jarah Haas zur Praxisphase ihres Dualen Studiums bei uns sein, nachdem Sie letztes Jahr ihren BFD im Lebenszentrum gemacht hat. Wir freuen uns über die Verstärkung des Teams und über die Motivation und Begeisterung, die Ihr für die Arbeit mitbringt. Herzlich willkommen!

» Ich studiere Soziale Arbeit und seit Juli mache ich den Praxisteil des Studiums im LZE. Allerdings bin ich schon im 4. Semester und habe die vorhergehenden Praxisphasen bei einem Träger für Kindertagesstätten in Stuttgart verbracht. Obwohl die Arbeit mit den Kindern schön war, hatte ich dort nur wenig Möglichkeit, mein Wissen aus dem Studium in der Praxis anzuwenden und zu lernen. Eine einwöchige Hospitation in der Erlacher Höhe in Calw gab mir Einblick in eine Arbeit, die ich bisher nur theoretisch kannte. Das Praktikum motivierte mich zu einem Wechsel in ein typisch sozialarbeiterisches Arbeitsfeld. Von der Erlacher Höhe wurde mir das LZE empfohlen und nach einem Probearbeitstag wollte ich unbedingt hier arbeiten. Seitdem freue ich mich jeden Tag, dass ich den Wechsel gewagt habe. Die Arbeit ist spannend, herausfordernd, lehrreich und bereitet mir sehr viel Freude. Ich bin dankbar, dass ich sowohl durch den Kontakt mit den Bewohnern als auch durch die Erklärungen der Mitarbeitenden hier jeden Tag Neues lernen darf. «

Sara Kugel, Studentin an der DHBW Villingen-Schwenningen

Sara Kugel,  
Thomas Kikowatz,  
Sybille Rist,  
Fabian Rempp

» Seit April 2016 arbeite ich im Lebenszentrum als Bezugstherapeut. Meine Frau und ich sind vor sieben Jahren von Düsseldorf nach Calw gezogen. Wir haben uns bewusst entschieden, im schönen Schwarzwald privat Fuß zu fassen. Vor 25 Jahren habe ich ein soziales Jahr in der Sucht- und Drogenklinik Ringgenhof absolviert, was mich dazu motiviert hat, Sozialpädagogik zu studieren. Leider, wie das Leben so spielt, ist es mir nicht sofort gelungen, eine Stelle als Suchttherapeut zu finden, so dass ich beruflich erst einen Schlenker über die Erwachsenenbildung und die Behindertenhilfe gemacht habe. Ich entdeckte schon letztes Jahr die Stellenanzeige des Lebenszentrums, fasste aber erst im Februar 2016 den Mut, mich zu bewerben und wider Erwarten erhielt ich eine Anstellung. Ich bin sehr froh, dies getan zu haben. Ich erlebe hier eine hohe fachliche Kompetenz, was mir sehr wichtig ist, und sehr nette Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzte. «

Thomas Kikowatz, Dipl.-Sozialpädagoge (BA)



## Neue Vereinsmitglieder

Die Arbeit des Lebenszentrums wird vom LZE e.V. getragen. In jüngster Zeit konnten wir weitere Vereinsmitglieder zur Mitarbeit gewinnen. Kraft Amtes gehört der Vorsitzende des Ausschusses für Diakonische Aufgaben der Evangelisch-methodistischen Kirche (Süd) dazu. Karl-Heinz Rothländer bringt in dieser Funktion seine (Berufs-)Erfahrungen als Pflegedienstleiter einer diakonischen Einrichtung in der Nähe von Frankfurt ein. Margit Asmus und Pastor Michael Mäule sind neu hinzugewählt und berichten, was sie zur Mitarbeit im Verein LZE e.V. bewogen hat.

» Mein Name ist Margit Asmus. Ich bin verheiratet und lebe in Filderstadt. Das Lebenszentrum Ebhausen kenne ich seit 1996, seitdem ich dort als Sozialtherapeutin arbeite. Hier lernte ich die Begleitung der Klienten in der Adaption kennen und wie wichtig eine Adaptionsbehandlung für die Menschen ist, die aus dem sozialen Netz herausgefallen sind. Sie kann ein Sprungbrett sein, in Arbeit zu kommen und vielleicht wieder eine eigene Wohnung zu finden. Durch familiäre Veränderungen wechselte ich meinen Wohnort und arbeitete von 2003 bis 2012 in Teilzeit im Ambulant Betreuten Wohnen im Jakob-Albrecht-



Haus. Das waren die ersten Anfänge der Arbeit in Pfullingen, die noch etwas holprig verliefen. Inzwischen ist das Betreute Wohnen im Jakob-Albrecht Haus zu einem festen Baustein geworden.

Ich schätze die Arbeit des Lebenszentrums und freue mich, die Arbeit jetzt als Vereinsmitglied begleiten zu können. << Margit Asmus

» Als Pastor des Gemeindebezirktes Freudenstadt fühle ich mich nicht nur durch die räumliche Nähe mit dem Lebenszentrum verbunden. Es gab in der Vergangenheit immer wieder Kontakte und Begegnungen, vor allem durch die Außenwohngruppe in der Friedenskirche in Freudenstadt vor etlichen Jahren.



Es ist mir ein persönliches Anliegen, mich für diese so wichtige und notwendige Arbeit einzubringen, was ich durch die Mitarbeit in diesem Bereich zum Ausdruck bringe.

Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Wegstrecke und auf alle persönlichen Begegnungen. Gott segne die gesamte Einrichtung mit allen Mitarbeitenden und Bewohnern. << Pastor Michael Mäule

### Aktuelle Termine

Dienstag, 6. Dezember 2016  
um 16 Uhr:  
Erster Spatenstich für den  
Anbau des Lebenszentrums

### Weihnachtsfeiern

für ehemalige und aktuelle  
Bewohner, haupt- und ehrenamtlich  
Mitarbeitende:

Montag, 12. Dezember 2016  
um 18 Uhr,  
Jakob-Albrecht-Haus,  
Pfullingen

Mittwoch, 14. Dezember 2016  
um 18 Uhr,  
Lebenszentrum,  
Carl-Schickhardt-Straße,  
Ebhausen

### IMPRESSUM FÜR DIESE EINHEFTUNG

**Herausgeber:** Lebenszentrum Ebhausen e.V. • **Verantwortlich:** Pastor Herbert Link • **Anschrift:** Carl-Schickhardt-Straße 27, 72224 Ebhausen, Telefon (0 74 58) 99 92-0 Fax (0 74 58) 99 92-22, E-Mail: lebenszentrum@emk.de • Internet: www.lebenszentrum-ebhausen.de  
**Spendenkonto:** Evangelische Bank eG • IBAN: DE07 5206 0410 0100 4170 92, BIC: GENODEF1EK1  
**Fotos:** Lebenszentrum Ebhausen e.V., privat